Schematismus des geistl. Personalstandes der Diöcese Linz ... 1, 1887, S. 670f.; L. Guppenberger, Bibliographie des Clerus der Diöcese Linz ... 1875–93, 1893 (m. W.); Theol.-prakt. Quartal-Schrift 52, 1899, S. 250f.; Die dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag ..., 1899, s. Reg.; W. Goldenits, Das höhere Priesterbildungsinst. für Weltpriester zum hl. Augustin in Wien ..., theol. Diss. Wien, 1970, S. 385; F. Hermann OSB, Salzburgs hohe Schule zwischen den Volluniv. 1810–1962 (= Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 83), 1972, S. 516f., 587; J. Lenzenweger, in: Theol.-prakt. Quartalschrift 125, 1977, S. 341ff.; K. A. Huber, in: Die Teilung der Prager Univ. 1882 ... (= Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum 1982), 1984, S. 43f.; UA, Wien.

(H. Reitterer)

Sprung Franz von, Eisenhüttenfachmann und Montangeologe. Geb. Gradenberg-Krennhof (Stmk.), 16. 10. 1815; gest. Graz (Stmk.), 2. 4. 1890. – Schwiegervater von Fridolin Reiser (s. d.) und Schwager des Gewerken Peter Tunner (1809–1897). Nach dem Besuch des Gymn. stud. S. 1830–37 phil., naturwiss. und jurid. Fächer an der Univ. Graz, absolv. das Gerichtsjahr in Klagenfurt und legte 1837 die Richteramtsprüfung ab. 1837/38 sammelte er auch prakt. Erfahrungen in Bergbauen und Eisenhütten bei Gmünd (Ktn.). Ab 1838 stud. S. an der Bergakad. Schemnitz (Banská Štiavnica) und ab 1840 als einer der ersten Studenten an der neugegr. bergmänn. Lehranstalt in Vordernberg. Nach der Publ. zahlreicher Untersuchungen über Kohlenflöze in Ktn. und der Stmk. begann er 1842 als Berg- und Hüttenverwalter der Zois'schen Eisen- und Stahlwerke in Jauerburg (Javornik) und in der Wochein (Bohinj) in Krain. 1849 wurde er als prov. Prof. im Hüttenkurs an die Montan-Lehranstalt in Vordernberg, später in Leoben berufen; ein Jahr danach wurde er zum Sekr. der neugegr. HGK in Leoben ernannt. 1855 o. Prof. für Hüttenkde. an der Montan-Lehranstalt in Leoben, verließ er diese 1857 wieder und wurde Dir. der Hüttenwerke in Donawitz, die 1872 von der AG der Innerberger Hauptgewerkschaft übernommen wurden und 1881 an die Österr. Alpine Montanges. gingen. Daraufhin wurde S. i. d. R. versetzt, hatte jedoch 1880–90 noch das Amt des Dir. der Landes-Berg- und Hüttenschule in Leoben inne. S. veranlaßte in Donawitz Innovationen, so ließ er eine 300 PS starke Dampfmaschine für die Grobstrecke errichten, vervollkommnete und vermehrte die Schweiß- und Puddelöfen, baute die Walzwerke aus und führte 1878 das Siemens-Martin-Verfahren ein. S. erleichterte auch die soziale Situation der Arbeiter, indem er die Lebensmittelbeschaffung verbesserte, die Krankenpflege einführte und bes. den Ausbau von Arbeiterwohnungen und der Werksschule forcierte. S. war im Stmk. LT und im RR v. a. im Eisenbahnausschuß tätig, außerdem Mitgl. des Gmd.ausschusses von Leoben. 1881 wurde er in den Ritterstand erhoben.

W.: Ber. über die … durch einen Theil von Stmk. und Ktn. besuchten Steinkohlenbergbaue, in: Jb. für den innerösterr. Berg- und Hüttenmann 1, 1842; Ueber das Köflach-Voitsberger Braunkohlenrevier, in: Österr. Z. für Berg- und Hüttenwesen 2, 1854; Über engl. Gezäheeinrichtungen, in: Berg- und Hüttenmänn. Jb. 22, 1874; etc.

L.: Berg- und Hüttenmänn. Jb. 6, 1856, S. 14; Beilage zur Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen 38, 1890, Nr. 7, S. 64; B. Brandstetter, Die HGK in Leoben 1850–1920, 1977, S. 33f.; L. Jontes, in: Berg- und hüttenmänn. Monatshe. 150, 2005, S. 15; Materialiensmlg. ÖBL (m. B.), Wien.

(L. Jontes – M. Martischnig)

Spurný P. Athanasius a S. Sophia (Johann, Jan), SP, Ordensgeistlicher, Priester und Lehrer. Geb. Ung. Brod, Mähren (Uherský Brod, Tschechien), 3. 2. 1744; gest. Zditz, Böhmen (Zdice, Tschechien), 4. 9. 1816; röm.-kath. – Sohn eines Stadtrats und späteren Bgm. S. trat 1760 in Leipnik (Lipník nad Bečvou) in den Piaristenorden ein, legte 1762 die Gelübde ab, unterrichtete zwei Jahre an Piaristenkollegien in Beneschau (Benešov) und Nikolsburg (Mikulov), nach der Priesterweihe und der Beendigung seines Theol.stud. in Auspitz (Hustopeče), Prag, Schlan (Slaný), Nikolsburg und Freiberg (Příbor). 1774 wurde er Präfekt der dt. und latein. Schule sowie dt. und tschech. Sonntagsprediger in Reichenau an der Kněžna (Rychnov nad Kněžnou), 1778 Insp. der dortigen Hauptschule. Anfang der 80er Jahre wurde S. an die Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt berufen, an der er 1781–91 eine Lehrstelle als Sprachmeister der böhm. Sprache bekleidete. 1791–93 war er am Piaristenkolleg in Nikolsburg tätig, 1794–98 Superior und Normalschuldir. in Beraun (Beroun), 1799–1800 Pfarradjutor in Nikolsburg, 1801–02 Kooperator in Drahnoaujezd (Drahoňův Újezd). 1803 säkularisiert, verwaltete er die Pfarrei in Zditz. Sein tschech. Lese- und Übungsbuch „České cvičení pro schovance cís. král. kadetního domu ...", der erste gedruckte Lehrbehelf an der Akad., stellt einen zu seiner Zeit innovativen und praxisgerechten Zugang zum Spracherwerb der Militärakademiker dar, den erst die neueste soziolinguist. Forschung würdigen konnte.

W.: Kniha k čtení a překládaní pro schovance cís. král. akad. ..., 1783, 2. Aufl.: České cvičení pro schovance cís. král. kadetního domu ..., 1786, Nachdruck 1793.

L.: M. Daňková, in: Časopis Národního muzea 116, 1947, S. 93f.; F. Horák, Knihopis českých a slovenských